

Sole rieselt über Schwarzdornzweige

Gradierwerk in Dinkelsbühls Stadtpark eingeweiht – Das Reizklima wie am Meer befreit die Atemwege und stärkt das Immunsystem

VON FRIEDRICH ZINNECKER

DINKELSBÜHL - Dinkelsbühl ist um eine Attraktion reicher: In ruhiger Lage und barrierefrei zugänglich steht nun ein Gradierpavillon im Stadtpark. Hier rieselt mit Salz angereichertes Wasser gleichmäßig über Schwarzdornzweige hinab. Dadurch entsteht in unmittelbarer Nähe ein gesundes Klima, das dem am Meer gleicht.

Dieses Reizklima löse den Schleim aus den Atemwegen, beschrieb Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer die Wirkung des Gradierwerks bei dessen Einweihung mit zahlreichen Gästen. Folglich könne man tiefer Luft holen. Asthmatische und bronchiale, sogar dermatologische Beschwerden würden gelindert, das Immunsystem hingegen gestärkt. Der fünf Meter hohe Pavillon aus Lärchenholz an der Südseite des Hippenweiher soll aber auch als generationenübergreifender Treffpunkt genutzt werden.

Die Funktionsweise der Anlage erklärte Gradierwerkbauer Wolfgang Keucher aus Bad Berka in Thüringen: Die Sole tropft über die 8,20 Meter lange und 2,90 Meter hohe Gradierfläche mit den Zweigen in einen 2500 Liter fassenden Erdtank. Von diesem wird sie mittels einer Tauchpumpe wieder nach oben befördert und der Kreislauf beginnt erneut.

Höchste Konzentration bei 20 Prozent

Bei dem Prozess verdunstet ein Teil des Wassers, das Salz bleibt aber erhalten und setzt sich am Reising ab. Dies führt dazu, dass der Salzgehalt der Gradiersole steigt und mit etwa 20 Prozent seine maximale Konzentration erreicht. Im Sommer liegt der Solegehalt bei rund acht Prozent und im Winter bei etwa zehn Prozent. Jedoch kann er bei strengem Frost erhöht werden, so dass das Wasser nicht gefriert und das Gradierwerk auch im Winter läuft.

Wissenschaftliche Untersuchungen hätten ergeben, dass Arbeiter an Gradierwerken auffallend gesund blieben, so Wolfgang Keucher. Die positiven Aspekte für die Atemwege sind der salzhaltigen und sauberen Luft am Gradierwerk zu verdanken.



Der Seniorenbeirat hat sich für den Bau des Gradierwerks in Dinkelsbühl stark gemacht. Unser Bild zeigt Mitglieder des Gremiums sowie Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer (rechts), LAG-Vorsitzenden Herbert Lindörfer und Bürgermeisterin Nora Engelhard (Dritter und Vierte von rechts) mit zahlreichen Gästen bei der Einweihung der Anlage im Stadtpark.
Foto: Friedrich Zinnecker

Das aus dem Berchtesgadener Land stammende Salz hat einen Reinheitsgrad von 99,8 Prozent.

Oberbürgermeister Hammer skizzierte den Weg zum Gradierwerk, der mit der von Daniela und Hermann Löder vorgetragene Idee seinen „holprigen Anfang“ genommen habe, wie er einräumte. Jetzt sei er dankbar, dass die Initiative gegen seinen ursprünglichen Willen durchgesetzt worden sei.

Nach Eingang des Antrags vom städtischen Seniorenbeirat hat dessen Vorsitzender, Wilhelm Reu, das

Vorhaben im Oktober 2020 dem Stadtrat vorgestellt. Der beschloss das Projekt nach Sicherstellung der Finanzierung im Folgemonat. Den Bau dieses „Kleinods der Naherholung“ hatten auch die Seniorenbeiräte von Feuchtwangen und Schopfloch sowie der Kneippverein unterstützt.

Derweil hat der Steuerkreis der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Region an der Romantischen Straße“ die Förderung des Gradierwerks mit Mitteln aus dem Leader-Topf der Europäischen Union befürwortet: 60

Prozent der Nettokosten seien bewilligt worden. Das entspricht 71 415 Euro. Die verbleibenden 40 Prozent sowie den Unterhalt der Anlage bezahlt die Stadt.

Die Region attraktiver machen

LAG-Vorsitzender Herbert Lindörfer bezeichnete das Loseisen der EU-Mittel als zunächst „steinigen Weg“. Jedoch habe der Wille, bürgerschaftliches Engagement zu fördern und die Region attraktiver zu machen, letztlich zur klaren Entscheidung des

Steuerkreises beigetragen. Zugleich blickte Lindörfer zuversichtlich voraus: Die Bewerbung der LAG für die nächste Förderperiode sei bereits eingereicht und werde die Region weiter nach vorn bringen.

Oberbürgermeister Hammer dankte dem Seniorenbeirat, Baustatiker Ralph Beck aus Sinbronn, den beteiligten Firmen, dem Bauhof und Andreas Ganßer vom Stadtbauamt für die Unterstützung. Laura Krehn habe das Projekt mitorganisiert, Philip Schürlein sei für die Vermarktung zuständig.